

Gerkens, Dorit

Das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut ACQUIN

Erziehungswissenschaft 18 (2007) 35, S. 104-107



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Gerkens, Dorit: Das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut ACQUIN - In: Erziehungswissenschaft 18 (2007) 35, S. 104-107 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-10909

<http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0111-opus-10909>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<https://www.budrich.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Erziehungswissenschaft

**Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft (DGfE)**

18. Jahrgang 2007
ISSN 0938-5363

Verlag **Barbara Budrich**

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial 6

Beiträge

Rudolf Tippelt

Zur Einführung 8

Klaus-Jürgen Tillmann

Erziehungswissenschaft in der BA/MA-Struktur: die Lehrerbildung . 17

Wolfgang Nieke

Ausdifferenzierung und Kapazitätsprobleme:
Hauptfachstudiengänge der Erziehungs-wissenschaft 25

Peter Vogel

Kapazitäre Fragen und Curricularnormwerte 38

Lutz R. Reuter

Kapazitäre Fragen und Mindestausstattung in
erziehungswissenschaftlichen Studiengängen 42

Jörg Rubloff

Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung 51

Karin Böllert

Sozialpädagogik in konsekutiven Studiengängen 57

Birgit Herz

BA/MA-Umstrukturierung in der Sonderpädagogik 63

Ursula Carle

Planungen und Erfahrungen an der Universität Bremen.
Der Bachelor of Arts ‚Fachbezogene Bildungswissenschaften
Elementarbereich, Grund- und Sekundarschule‘ 73

Helmut Johannes Vollmer

Zur Situation der Fachdidaktiken an deutschen Hochschulen 85

Anhang: Beschluss der Gesellschaft für Fachdidaktik vom 26.11.2005:

*Fachdidaktische Kompetenzbereiche, Kompetenzen und Standards
für die 1. Phase der Lehrerbildung (BA+MA)101*

<i>Dorit Gerkens</i> Das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut ACQUIN	104
---	-----

<i>Franzjörg Baumgart / Jürgen Wittpoth</i> Akkreditierung als hölzernes Schwert? Anmerkungen zu ungelösten Problemen	108
---	-----

Weitere Beiträge

<i>Lutz R. Reuter</i> Zur Akkreditierung von Studiengängen im Rahmen des Bologna-Prozesses am Beispiel erziehungswissenschaftlicher Studienprogramme	116
---	-----

<i>Christoph Wulf</i> Milleniumentwicklungsziele. Bildung für Alle, Frieden, Kulturelle Vielfalt und Nachhaltigkeit	126
---	-----

<i>Hermann Lange</i> Föderales Handeln in einer nicht-föderalen Gesellschaft? Föderalismusreform und Bildungspolitik	137
--	-----

Mitteilungen des Vorstandes

<i>Mitteilungen des Vorstandes</i>	165
--	-----

Berichte aus den Sektionen

<i>Sektion Historische Bildungsforschung</i>	172
Arbeitskreis Historische Familienforschung	174
Arbeitskreis Vormoderne Erziehungsgeschichte	180

<i>Sektion Allgemeine Erziehungswissenschaft</i>	181
Kommission Wissenschaftsforschung	193

<i>Sektion International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft</i>	195
--	-----

<i>Sektion Empirische Bildungsforschung</i>	197
---	-----

<i>Sektion Schulpädagogik</i>	
Kommission Schulforschung und Didaktik	198
Kommission Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe ..	200
<i>Sektion Frauen- und Geschlechterforschung</i>	201
<i>Sektion Differentielle Erziehungs- und Bildungsforschung</i>	
Kommission Pädagogik und Humanistische Psychologie	206

Notizen

<i>Notizen aus der Forschung</i>	209
<i>Notizen aus der Wissenschafts- und Bildungspolitik</i>	226
<i>Ausschreibungen / Preise</i>	232
<i>Tagungskalender</i>	234
<i>Personalia</i>	246
<i>Hinweise für Autorinnen und Autoren</i>	254

Das Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut ACQUIN

ACQUIN hat seit seiner Gründung 2001 verschiedene Studiengänge im Bereich der Erziehungswissenschaft akkreditiert, neben erziehungswissenschaftlichen Studiengängen auch Studiengänge, die auf den Lehrerberuf vorbereiten. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein besonderes Augenmerk auf die Auswahl der Peers gelegt werden muss, um das am jeweiligen Hochschulstandort vorliegende Profil des Studiengangs auch in den Gutachtergruppen abbilden zu können. Dies trifft aber auf jeden zu akkreditierenden Studiengang zu. Bei lehrerbildenden Studiengängen ist zudem zu beachten, dass neben Kernlehrenden aus den jeweiligen Fächern auch Erziehungswissenschaftler und Fachdidaktiker mit in die Gutachtergruppen integriert werden müssen, um das gesamte Spektrum der Ausbildung darstellen zu können.

Bei ACQUIN findet grundsätzlich auf allen Ebenen ein Einbezug von Gutachtern aus der Berufspraxis und von Studierenden in das Akkreditierungsverfahren statt. Bei einer gewünschten Polyvalenz der lehrerbildenden Studiengänge (Bachelor-Ebene) wären in die Gutachtergruppen mindestens zwei Vertreter einzubinden: Lehrer und Praktiker aus nicht-schulischen Berufsfeldern. Wobei wichtig wäre, dass die Hochschule ihr Konzept der Polyvalenz der Studiengänge transparent darstellt, um so passende Vertreter der Berufspraxis mit einbeziehen zu können.

Der Ansatz von ACQUIN in der Begutachtung und Akkreditierung von Studiengängen fragt, ausgehend von der Zieldefinition des Studiengangs, nach der Kohärenz und Schlüssigkeit der Konzeption, der angemessenen Implementierung sowie der Kompetenz und den Maßnahmen zur Überprüfung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität des Studiengangs:

Ziele: Verfügt der Studiengang über eine klar definierte und sinnvolle, das heißt valide Zielsetzung?

Konzept: Ist das Konzept des Studiengangs insgesamt geeignet, die Studiengangsziele zu erreichen, und führen die einzelnen Studiengangsmodule für sich zur Erreichung der Studiengangsziele?

Implementierung: Sind die notwendigen organisatorischen und ressourcenmäßigen Voraussetzungen gegeben, um das Konzept konsequent und zielgerichtet umzusetzen?

Qualitätssicherung und -verbesserung: Gibt es eine geeignete Überprüfung von Zieldefinitionen, von darauf basierendem Konzept und dem Grad seiner Umsetzung? Findet auf der Basis dieser Ergebnisse eine Fehlerbehebung und Optimierung auf allen Prozess-Stufen statt?

Schwierigkeiten, die in der Akkreditierung erziehungswissenschaftlicher Studiengänge auftreten können (d. h. je nach „Schweregrad“ zu Empfehlungen oder Auflagen bzw. zur Zurückstellung des Beschlusses über die Akkreditierung führen können), sind:

Profilbildung: Schärfung des Studiengangsprofils; welche Zielgruppe soll mit dem Studiengang angesprochen werden? Für welchen Bedarf wird ausgebildet?

Kompetenz- und Lernzielorientierung: Welche Kenntnisse und Fähigkeiten haben die Studierenden nach Absolvieren des Studiums erlangt? Wie werden sie dadurch für ihren Beruf befähigt?

Berufsbefähigung: Auf welche Berufe soll der jeweilige Bachelor-Studiengang vorbereiten, wenn davon ausgegangen werden kann, dass nicht alle Studierenden ein weiteres Studium (M. A. / M. Ed.) planen bzw. planen können? Daneben gibt es kaum Erfahrungen und wenige Dokumentationen bezüglich des Verbleibs der Absolventen. Hier sollten schon bei der Akkreditierung durch die Hochschule geeignete Instrumente aufgezeigt werden, die den Verbleib der Absolventen dokumentieren und auswerten, um so das Studienprogramm an die jeweiligen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpassen zu können.

Ressourcenplanung: Wer ist für die Lehre zuständig, und wie verteilt sich die Lehrbelastung auf die Anzahl der Lehrenden (hauptamtlich / nebenamtlich)?

Die *Vernetzung* mit anderen Wissenschaften bzw. mit Kernangeboten der Hochschule (Studium generale o. ä.) ist an vielen Standorten noch nicht immer optimal gelöst, so dass es zu zeitlichen Überschneidungen der Modulangebote kommen kann und damit ein Absolvieren des Studiums in der Regelstudienzeit in Frage gestellt werden muss.

Die in geisteswissenschaftlichen Fächern typische *Zwei-Fächer-Struktur* (gleichwertig oder Kern- und Nebenfach) ist im Akkreditierungswesen

erst wenig erprobt. Erste Erfahrungen zeigen, dass es von Seiten der Hochschule besonders wichtig ist, transparent darzustellen, welche Kombinationsmöglichkeiten angeboten und gewählt werden können, welche Berufsbefähigungen aus den jeweiligen Kombinationen heraus resultieren und auch, welche Kombinationen von der Hochschule als empfehlenswert angesehen werden können. Im Akkreditierungsverfahren muss daher die Kombinierbarkeit von Zwei-Fächer-Kombinationen überprüft werden. Diese Prüfung kann jedoch nur formal (werden die angegebenen Kombinationen als sinnvoll erachtet?) und nicht fachinhaltlich erfolgen.

Der Akkreditierung stehen die Hochschulen zunächst skeptisch gegenüber. Häufig werden im Umstellungsprozess auf das gestufte Studiensystem eher Einschränkungen befürchtet, als dass die damit verbundenen Möglichkeiten der Verbesserung der Studienprogramme gesehen werden. Die Umstellung des Curriculums, die häufig mit Kürzungs- und Veränderungsprozessen einhergeht, die Erstellung des Selbstberichts, sowie der – von den Hochschulen im Nachhinein als wertvoll empfundene – Blick von außen auf die zu akkreditierenden Studiengänge sind noch nicht alltäglich in Deutschland. Dabei kann Akkreditierung als Chance verstanden werden, wirkliche Veränderungen vorzunehmen, Studiengängen Profile zu geben, deren Attraktivität zu steigern, sie in Forschungs- und Lehrlandschaft der Hochschule einzupassen und somit den eigenen Hochschulstandort zu stärken. Im Sinne der Autonomie der Hochschule sind es zunächst die eigenen Prozesse in der Hochschule, die dazu führen sollen, Vernetzungen zu stärken, eine zielgerichtete Ausbildung zu garantieren und die Qualität der Ausbildung zu steigern.

Gutachterpool

Der Gutachterpool von DGfE und EWFT wird von Seiten der Akkreditierungsagentur ACQUIN als hilfreich und nützlich angesehen. Entsprechende Listen von Fachverbänden werden an die entsprechenden Gremien, die für die Gutachterausswahl zuständig sind, weitergegeben. Es liegt in der Entscheidung des jeweils zuständigen Mitglieds dieses Gremiums, auf die entsprechenden Empfehlungen der Verbände zurückzugreifen.

Positiv hervorzuheben ist, dass die in den Gutachterpool Benannten Interesse an dem Akkreditierungsprozess sowie an der Begutachtung gezeigt haben und dementsprechende Expertise mitbringen, da davon ausgegangen werden kann, dass sie sich mit dem Thema Akkreditierung/Um-

stellung auf das gestufte Studiensystem auseinandergesetzt haben.

Die Gutachter sollten daher im Akkreditierungsprozess die Fähigkeit mitbringen, die zu akkreditierenden Studiengänge nach den selbst gesetzten Zielen zu bewerten und dabei einen Blick über den Tellerrand der eigenen Hochschule hinaus zu werfen bzw. dabei nicht die eigene Hochschule oder das eigene Studienprogramm als Maßstab zu nehmen. Diese Offenheit der Gutachter für das gewählte Studienmodell der zu begutachtenden Studiengänge wird von Seiten der Akkreditierungsagentur erwartet.

Der Gutachterpool von DGfE und EWFT sollte kontinuierlich weiterentwickelt werden, da der Bedarf an Gutachtern zunächst weiter steigen wird. Den Gutachtern wird die Gelegenheit geboten, Erfahrungen mit den Themen Akkreditierung und Umstellung auf das gestufte Studiensystem zu sammeln, in den hochschuleigenen Umstellungsprozess Ideen einzuspeisen und somit zum Profilbildungsprozess sowie zur Qualitätssicherung der Hochschule aktiv beizutragen. Dabei ist ein Austausch zwischen den Fachverbänden besonders wichtig: Durch die sich immer stärker differenzierende Hochschullandschaft, insbesondere im Bereich der Erziehungswissenschaft, werden heute und auch zukünftig für die Studienprogrammakkreditierung Experten hinzugezogen, die in der Lage sein müssen, diese speziellen Bereiche gemäß den Vorgaben sowie fachinhaltlich zu begutachten.